

# Missionsblatt

*Gehet hin!*

Nr. 3

April – Mai 2018

Jahrgang 110

## Leipziger Passionsspiel

Persische Christen und Mitarbeiter der „Brücke“  
verwirklichten ungewöhnliches Projekt (S.24)



**Hoffnungsvolles in Mönchengladbach (Seite 6)**  
**Alle LKM-Missionsprojekte im Überblick (Seite 12)**  
**Geschichten aus Canoas und Moreira (Seite 16)**



Editorial .....	3
Beim Wort genommen .....	4
„Drei Fliegen mit zwei Klappen“ in Mönchengladbach .....	6
Missionskollegium mit Kunstaussstellung .....	10
Alle Projekte der LKM 2018 in der Übersicht .....	12
Frisch renoviert: St. Lukaskirche in Leipzig .....	15
Geschichten aus Canoas und Moreira .....	16
Neues aus der Thuthukani-Vorschule .....	18
Zwei Monate in Newcastle .....	19
kurz notiert .....	21
Gabenverzeichnis, Jahresübersicht, LKM auf dem Kirchentag .....	22
Passionsspiel in Leipzig (zum Titelbild) / Termine .....	24

### **Wir beten:**

- für das Missionsprojekt in Mönchengladbach, dass deutsch- und türkischsprachige Menschen mit dem Evangelium erreicht werden.
- für alle Projekte der LKM, dass in ihnen von den verschiedenen Mitarbeitern und Partnern im Segen gearbeitet werden kann.
- für alle verfolgten Christen und für alle Menschen, die von Krieg bedroht sind, dass sie Frieden finden im Glauben an den Auferstandenen, der den Tod überwunden hat.
- für alle Kriegstreiber, Despoten, Verbrecher, Maßlosen und Christenverfolger, dass sie von der Liebe Jesu Christi ergriffen werden und sich bekehren.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 110 (2018). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051–986911; Fax: 05051–986945; E-Mail: lkm@selk.de (Direktor), mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)

Internet: [www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor. Schriftleitung: P. Martin Benhöfer (mb / nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; E-Mail: [lkm-pr@selk.de](mailto:lkm-pr@selk.de)), Anette Lange (Gabenverzeichnis); Freie Mitarbeit: Pastor Markus Nietzsche, Hermannsburg; Korrektorat: Marlies Hanna, Berlin  
Druck: [gemeindebriefdruckerei.de](http://gemeindebriefdruckerei.de); Auflage 5100.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – BIC: GENODEF1HMN; – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC) – Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Nr. 1913-137-538, NEDBANK LTD., Cresta/Randburg, South Africa, Swiftadresse: NEDSZAJJ

**Bildnachweis:** S. 1+15+24 Kim Bueltmann; S. 6+8 Toni Lindholm; S. 10+11 Martin Benhöfer; S. 16+17 Andrea Riemann; S. 18 Magdalene Schnackenberg; S. 19 Thomas Beneke

Liebe Freunde der Mission,

in dieser Ausgabe des Missionsblatts stellen wir Ihnen ein neues Missionsprojekt vor, an dem die LKM beteiligt ist – oder besser: Der Initiator dieses Projekts, Studiendekan und Pfarrer im Ehrenamt Winfried Küttner, stellt selbst das Projekt vor. Es ist in Mönchengladbach am Niederrhein angesiedelt und richtet sich gleichermaßen an Menschen deutscher und türkischer Muttersprache. Lesen Sie davon ab Seite 6.

Dass die LKM an mehr missionarischen Projekten beteiligt ist, als es die Anzahl eigener Missionare erkennen lässt, wissen viele Missionsfreunde. Aber welche Projekte sind es genau? Missionsdirektor Zieger hat zu seinem Jahresbericht für das Missionskollegium im März eine kurze Übersicht erstellt, aus der auch hervorgeht, mit welchen Partner-Organisationen die LKM jeweils zusammenarbeitet und wer jeweils die Haupt-Mitarbeiter sind. Auf dem Missionskollegium wurde angeregt, diese Übersicht, die Sie ab Seite 12 finden, in die Gemeinden zu geben, um einmal ein Gesamtbild über den Umfang der Missionsarbeit zu vermitteln. Das ist wichtig angesichts einer großen Herausforderung für Mission und Kirche: Wegen des Mangels an Finanzen und des in den kommenden Jahren voraussichtlich weiter stark zunehmenden Mangels an Pfarrern werden derzeit alle Stellen der Kirche, die keine Gemeindepfarramts-Stellen sind, auf den Prüfstand gestellt. Zu diesen Stellen gehört auch die des Missionsdirektors. (Was viele nicht wissen: Er ist nicht bei der Mission, sondern bei der Kirche angestellt. Das hat seinen geistlichen Sinn, denn darin kommt zum Ausdruck, was im 8. Artikel der Grundordnung der SELK verankert ist: Mission ist neben der Diakonie eine „durch den Auftrag Gottes geforderte Lebensäußerung der Kirche und ihrer Gemeinden“.) – Ab 2021 könnte diese Stelle auf die Hälfte reduziert werden und der Stelleninhaber müsste dann mit der anderen Hälfte eine andere halbe (Gemeindepfarramts-)Stelle wahrnehmen. Der Missionsleitung ist die Not mit der bedrückend hohen Zahl an Vakanzen sehr bewusst. Sie hält aber mehrheitlich eine Beschneidung gerade der Stelle des Missionsdirektors für problematisch, denn bei reduziertem Einsatz des Missionsdirektors würde die LKM Teile ihrer missionarischen Arbeit zurückfahren müssen und neue Arbeitsfelder kaum angehen können. – Wie denken Sie darüber? Haben Sie gar einen kreativen Vorschlag? Schreiben Sie uns!

Aus dem Missionshaus grüßt Sie



Pastor Martin Benhöfer

Da die Erkältungs- und Grippezeit auch Bleckmar erreichte, kommt dieses Missionsblatt verspätet.

# Auferstehung, wahrhaftig

*„Beim Wort genommen“ werden 2018 die „Ich bin“-Worte, die Jesus Christus über sich selbst gesagt hat. Diesmal legt Pastor im Ehrenamt Winfried Küttner (Möchengladbach) Johannes 11,25+26 aus.*

**Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.**

**Joh. 11,25+26**

Mit einem kräftigen „Christus ist auferstanden!“ begrüßten sie mich. Und ich antwortete: „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Ich konnte es, weil ich es glaube; ich wollte es, weil ich den Kern meines Glaubens bekennen wollte; ich durfte es, weil ich ja darum gebeten wurde. Ja, Christus ist auferstanden, das Grab war leer, gegen die Vernunft, aber in der heiligen Schrift sorgsam bezeugt. Wer da offen herangeht, der kann zu keinem anderen Schluss kommen: Christus ist wahrhaftig auferstanden.

Als Jesus es ausspricht, liegen Kreuzigung und Auferstehung noch vor ihm.

Aber in der Weise, wie er es sagt, gibt es keinen Zweifel, dass es so ist. Denn mit der Formulierung „Ich bin“ schwingt der Name Gottes mit, eigentlich unaussprechlich. Aber Jesus spricht es aus. Er macht damit gegenüber seinen Zuhörern seinen Anspruch geltend: Ich darf das sagen mit der Auferstehung und dem Leben, denn ich bin nicht nur ein Mensch wie ihr. – So bekommen die

Worte eine Macht, wie wir sie aus der Schöpfungsgeschichte kennen. Der Herr sprach – und es geschah.

Natürlich erbitten diese Worte Glauben – Vertrauen darin, dass es sich um Jesu Willen so verhält, wie er es sagt. Sind Menschen heute dazu fähig?

Manchmal denke ich, wir geben ihnen keine Chance dazu. Wie freudig bekennen wir unseren Glauben? Oder verstecken wir ihn? Das scheint ungefährlicher. Aber nicht nur auf lange Sicht ist das falsch. Was können wir schon verlieren, wenn wir bekennen?

Hingegen sehen wir, was unser Land verliert und wie es in ganz schwierige Fahrwasser segelt, weil in ihm nun schon seit Generationen die biblische Botschaft zu oft nicht mehr rein und unverkürzt gelehrt wird und der Glaube verloren geht. Wird es uns unser Leben kosten?

In diesen Tagen wird sich einer meiner Freunde einer schwierigen Operation unterziehen müssen. Wie gut, dass er und ich uns eins sind: „Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt.“ Auch wenn der Tod unsere Gemeinsamkeit im diesseitigen Leben zerstört – durch die Gnade Gottes und wegen der Auferstehung: Mein Freund wird leben!



Foto: © Pia Rahlfis

## „Drei Fliegen mit zwei Klappen ...“

In Mönchengladbach gibt es seit 2017 eine hoffnungsvolle missionarische Arbeit von Pfarrer im Ehrenamt Winfried Küttner (Mönchengladbach)



**E**s gibt drei Gründe und Zielrichtungen für die Wiederbelebung der Gemeindegemeinschaft in Mönchengladbach – drei „Fliegen“, die wir dort mit „zwei Klappen“ schlagen: Aus der sich wandelnden Struktur der Düsseldorfer Erlöserkirchengemeinde der SELK hat sich einfach die Notwendigkeit ergeben, in Mönchengladbach einen Predigtort zu errichten. Von Mönchengladbach-Mitte zur Kirche im Norden Düsseldorfs sind gut 30 km zu fahren, überwiegend Autobahn. Das dauert ungefähr eine halbe Stunde – zeitlich scheint das vertretbar. Aber was ist, wenn ältere Gemeindeglieder

nicht mehr Auto fahren können? Aufgrund ihrer verstreuten Wohnlagen ist die Idee eines Fahrdienstes abwegig. Also: Der Predigtort Mönchengladbach, den es bis 1974 gegeben hatte, sollte wiederbelebt werden.

Die zweite „Fliege“ ist die Gruppe derer, die von Gott nichts wissen (wollen). Außerdem kann man hier ins Spiel bringen, dass es am Niederrhein keine lutherische Kirche gibt. Mönchengladbach hat einen evangelischen Märtyrer zu verzeichnen: Vith tho Pilgrams. Vith leitete fünf Jahre lang einen Hausbibelkreis, wurde 1537 wegen Ketzerei angeklagt, verurteilt und auf dem Scheiter-

haufen verbrannt. Zwar hieß es, er sei von der Lehre eines gewissen Hans (!) Luther beeinflusst worden. Er war aber wohl ein Wiedertäufer.

**Nach dem zweiten Weltkrieg** und der Ankunft der Vertriebenen aus den ehemals deutschen und lutherisch geprägten Gebieten im Osten wurde ein Kirchneubau in Mönchengladbach nach Martin Luther benannt. Aber eine Martin-Luther-Kirche ist nicht zwangsläufig eine lutherische Kirche. Sie ehrt – hoffentlich – Luther – aber folgt sie auch der Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften?

Es ist das Schicksal vieler lutherischer Gemeinden seit der Reformationszeit gewesen, dass sie schließlich in Unionen mit Reformierten aufgingen und damit ihr Zentrum verloren: den sich im Sakrament des Altars schenkenden Heiland. Das Wissen darum, dass das Evangelium Freiheit des Lebens aus der Vergebung bedeutet und nicht ein neues Gesetz, geriet immer wieder in Vergessenheit. Heute bestimmen eher gesellschaftlich gegebene Themen eine Diskussion, die mit der biblischen Botschaft des Evangeliums ihre Schwierigkeiten hat.

**Also:** Warum nicht einen Predigtort Mönchengladbach nutzen, um Christus zu verkündigen – auch außerhalb der SELK, versteht sich.

**Und dann die dritte „Fliege“**, die veritable Überraschung: Ja, es gibt am Niederrhein einige türkische Lutheraner. Und es gibt Türken, die nicht zwangsläufig dem Evangelium gegenüber verschlossen sind. Kein Türke in verschiedenen türkischen Supermärkten und Dönerrestaurants hat übrigens

den Schreiber dieser Zeilen böse angeguckt, als er als „mein Priester“ vorgestellt wurde (auf türkisch)!

**Wer aber sammelt die türkischen Lutheraner, wer verkündet das Evangelium unter Türken?** – Diese Fragen bringt uns zu den „Klappen“:

**Da sind zum einen** der finnische Missionsmitarbeiter Toni Lindholm und seine Frau (und natürlich seine vier Kinder). Lindholm war früher Ingenieur bei einer großen Telekommunikationsfirma. Dann folgte er dem Ruf Gottes. Er ließ sich bei der Finnish Lutheran Mission (Suomen Evankeliluterilainen Kansanlähetyt) in Ryttylä im Süden Finnlands ausbilden – seine Frau, Tochter von Missionsmitarbeitern (in Afrika), machte es ebenso. Seitdem arbeiten die beiden im Auftrag der FLM, zunächst in der Türkei, nun in Deutschland.

**Und dann ist da** der Schreiber dieser Zeilen, der selber in Mönchengladbach wohnt und findet, dass die Kirche ins Dorf gehört. Zur ev.-luth. Erlösergemeinde Düsseldorf gehörend, wurde er nach dreißig Jahren des Predigens 2011 zum Pastor im Ehrenamt ordiniert. Er sah die Not derer, die nicht mehr nach Düsseldorf fahren können. Er weiß aus seiner Arbeit außerhalb der SELK um die geistliche Not derer, die ihren Heiland nicht kennen. Seine in der SELK nicht unbekanntes Lied wie das „Ich lass euch nicht allein“ oder „Der du mich tröstest in Angst“ entstammen ja dem missionarischen Impuls und waren ursprünglich nicht einmal für den Gottesdienst gedacht.

Im November 2016 trafen Toni Lindholm und ich uns nach dem Gottesdienst in Düsselndorf und stellten fest: „Das hat Gott geführt. Zufall kann das nicht sein.“ Alles passte. Also war es Zeit, anzufangen!

Vor 1974 hatte der Predigtort Mönchengladbach einen Gemeindesaal der Landeskirche benutzen dürfen. Aber diesen Saal gibt es nicht mehr. Der neue Gottesdienstort wäre eine römisch-katholische Kapelle gewesen. Der Bischof in Aachen hatte zugesagt, aber an Ort und Stelle regte sich – ökumenischer – Widerspruch über die römisch-katholische Gemeinde hinaus. Dann griff Plan B: Die kleine Gottesdienstgemeinde – sonntäglich zur Zeit ca. 14 Beter von 1 bis 81 – versammelt sich nun in einem Saal in der „Ostdeutschen Heimatstube“. Die Saalmiete wird aus der Kollekte bestritten.

Im September 2017 ging es dann los. Gottesdienst ist zunächst vierzehntäglich. Der Saal wird nach uns von einer pfingstlerischen Sintigemeinde genutzt. So stehen wenigstens die Stühle an Ort und Stelle. Wenn Toni und ich ankommen, sind wir und alle anderen helfenden Hände 20 Minuten mit dem Aufbau beschäftigt: Aus dem ersten Stock des Gebäudes werden der Holaltar, die Kerzen, Abendmahlsgeräte, Antependien und die Altardecke, die Gesangbücher und Verteil-Literatur, das Stagepiano, der Aufsteller für die Straße und der große Korb mit Zubehör für den Kirchenkaffee geholt. Geschwind wird alles aufgebaut: Aus dem zu verschiebenden Rednerpult wird eine Kanzel. Antje, ein Gemeindeglied, legt die Liedzettel in die

Gesangbücher (eine Leihgabe der Gemeinde Wuppertal!), ihre Mutter hilft in der Küche.

Und dann kann um 10.30 h der Gottesdienst beginnen. Hanna Lindholm begleitet den gottesdienstlichen Gesang, Ida Küttner hält Kindergottesdienst im ersten Stock. Dann ist die kleine Gruppe die einzige lutherische Gemeinde am linken Niederrhein von Wesel bis Rommerskirchen. Dann ist hier der einzige Ort, an dem gemäß des Augsburgischen Bekenntnisses getreu nach dem biblischen Auftrag Wort und Sakrament verwaltet werden. In der Predigt wird Christus verkündigt und nicht für oder gegen bestimmte politische Parteien und Parteiungen gesprochen. Und, für Lutheraner selbstverständlich, für römische Katholiken aber nach wie vor nicht: Gemäß dem Willen Christi werden konsekriertes Brot und konsekrierter Wein für alle Gläubigen ausgeteilt.

Soweit stimmt der Spruch mit den „zwei Klappen“. Aber nicht vergessen sollte man, dass dahinter zwei Missionswerke stehen: die finnische „Evangelisluterilainen Kansanlähetyt“ und als neuer Partner die LKM.

Das ist sinnvoll. Denn es handelt sich ja hier eben auch um Mission. Und die Düsselndorfer Muttergemeinde ist mehr als ausgelastet mit der Mission unter Persern und Afghanen. Ein weiteres „Fass aufzumachen“ schien für sie unklug.

Was aber hier in Mönchengladbach angefangen wurde, das ist nicht das Werk menschlicher Berechnung. Es wird von den Beteiligten als Gottes Wille wahrgenommen. Wie rührig sie auch sein werden – es ist Gott, der Menschen ruft und sammelt. So





Die kleine lutherische Gottesdienstgemeinde teilt sich den Raum mit einer pfingstkirchlichen Sinti-Gemeinde.

funktioniert Mission zutiefst, wie es ja auch Luther im Kleinen Katechismus lehrt: „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium ... berufen ...“ – Und der letzte Teil sollte doch auch für Türken und Gladbacher gelten dürfen: „... in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewisslich wahr!“

Nach einem guten halben Jahr lässt sich schon sagen: Gut, dass es einen neuen Anfang gegeben hat. Für die, die nun wieder

zum Gottesdienst kommen können, ist das zum Segen. Ob noch mehr daraus wird – wer von uns weiß es? Ein paar wenige Gäste hat es schon im Gottesdienst gegeben. Und Toni Lindholm betreut bereits eine sich findende türkisch-sprachige Gruppe am unteren Niederrhein. Er spricht fließend türkisch – vielleicht und hoffentlich ist der Gottesdienst bald zweisprachig!

Die „Fliegen“ sind also etwas gewichtiger, als es der Spruch vermuten lässt. Ob der „Schlag“ der Klappen aber zu sichtbaren Ergebnissen führt – das weiß Gott allein, das ist allein sein Wille. Wie aber beten wir im Vaterunser? „Dein Wille geschehe.“

*Studiendekan P. Winfried Küttner, PhD*

# Missionskollegium mit Kunstausstellung

In Bleckmar tagte die LKM-Mitgliederversammlung

**W**ahlen gehören zum Vereinsleben – eher als eine Kunstausstellung (von dieser unten mehr) – und so gab es auch auf der diesjährigen Hauptversammlung des Missionskollegiums am 14. und 15. März in Bleckmar einige personelle Wechsel: Nach zwei Wahlperioden und damit insgesamt 14 Jahren als Vorsitzender (Sitzungsleiter) der Missionskollegiums-Tagungen schied Hermann Borchers (Farven) aus diesem Amt aus. Zu seiner Nachfolgerin wurde die Missionsbeauftragte des Kirchenbezirks Berlin-Brandenburg, Ruth Keidel (Velten bei Berlin) gewählt.

Vom kommissarischen Propst der Region West der SELK vorgeschlagen und vom Missionskollegium neu in die Missionsleitung gewählt wurde Pfarrer im Ehrenamt Winfried Küttner, PhD (Mönchengladbach). Er folgt auf Manfred Neubauer (Düsseldorf), der bereits vor zwei Jahren aus der Missionsleitung ausgeschieden war und die Aufgaben des Vertreters der Region West seither kommissarisch weiter wahrgenommen hatte.

Von Missionsdirektor Roger Zieger aus der Missionsleitung verabschiedet wurde der Vertreter der Kirchenleitung, Propst Johannes Rehr (Sottrum). Wie die Mitarbeit der Kirchenleitung in der Missionsleitung in Zukunft geregelt werden wird, ist derzeit eins der Themen einer Arbeitsgruppe aus Mitgliedern von Missions- und Kirchenlei-



Magdalena Küttner und Missionar Hugo Gevers erläutern eins der Bilder.

tung. Im bisherigen Umfang erscheint der Kirchenleitung die Mitarbeit in der Missionsleitung nicht mehr möglich. Bis zu einer Neuregelung wird der Kirchenleitungs-Sitz in der Missionsleitung vakant bleiben.

**Außergewöhnlich** wurde die Tagung durch das, was normalerweise nicht zum Vereinsleben gehört: Vor dem Gottesdienst am Abend des ersten Sitzungstages führte Magdalena Küttner (Leipzig) in die Bilder einer Ausstellung in der Kapelle des Missionshauses ein. Die Bilder sind unter Magdalena Küttners Leitung im Leipziger LKM-Begegnungszentrum „Die Brücke“ entstanden, gemalt und gezeichnet von christlichen Flüchtlingen aus dem Iran. Sie haben sich in ihren Bildern mit dem 23. Psalm und dem Isenheimer Altar von Mat-

thias Grünewald auseinandergesetzt. Magdalena Küttner erklärte: „Die Flüchtlinge wollten gar nicht so viel über ihre Flucht-Traumata reden oder malen, sondern viel mehr über ihre Hoffnung. Das drückt sich in den Bildern aus.“ Die Ausstellung kann nach Vereinbarung besichtigt werden.

Nach dem Gottesdienst berichteten der Leipziger LKM-Missionar Hugo Gevers und Magdalena Küttner aus ihrer derzeitigen Arbeit unter Flüchtlingen und Einheimischen aus Leipzig-Volkmarsdorf, einem Stadtviertel nicht weit vom Hauptbahnhof, dessen Mittelpunkt die von der „Brücke“ mitgenutzte Lukaskirche ist. Auch hat die „Brücke“ seit wenigen Wochen neue Mitarbeiterinnen aus den USA, die das Team vor Ort verstärken: Kim Buelmann und Deirdre Christiansen steigen nach und nach in die Arbeit ein; zurzeit eignen sie sich noch Sprachkenntnisse an. Kim Buelmann war bereits in den 90er-Jahren für zwei Jahre im damaligen LKM-Missionsprojekt Gifhorn tätig.

Am zweiten Sitzungstag hielt Missionsdirektor Roger Zieger seinen Jahresbericht. Einleitend beleuchtete Zieger die vermeintlich „tauben Ohren“, auf die das Evangelium heute in der westlichen Welt stoße. Noch vor wenigen Jahrzehnten habe die Meinung vorgeherrscht, der Mensch sei „unheilbar religiös“ (Auguste Louis Sabatier) und empfinde Unglauben als einen persönlichen Mangel. Heute zeige sich aber, dass es viele Menschen gebe, die keinerlei Beziehung zu irgend einer Art Religion oder Religiosität haben und dies keineswegs als Mangel, sondern als „normal“ empfinden, ohne



Der finnische Missionar Toni Lindholm, der im Missionsprojekt Mönchengladbach mitarbeitet, stellte sich vor.

etwas zu vermissen. Jedoch, so Zieger, seien nicht die Ohren taub, sondern es sei zumeist die Art der Ansprache, die an den Menschen vorbeigehe.

Im zweiten Teil des Berichts stellte der Missionsdirektor die laufenden Projekte, im dritten die Planungen neuer Arbeitsgebiete vor. Insgesamt ist die LKM derzeit in 15 Projekten engagiert (siehe Übersicht auf den folgenden Seiten). Das größte Projekt ist momentan die im vergangenen Jahr erworbene Lutherkirche in Durban, wo eine breite kultur- und sprachübergreifende innerstädtische Missionsarbeit teils seit dem Sommer 2107 schon vorhanden, teils am Entstehen ist.

Das Missionskollegium ist die jährlich tagende Mitgliederversammlung der LKM.

# Die LKM 2018 – Projekte und Arbeitsfelder

Für das Missionskollegium 2018 zusammengestellt von Missionsdirektor Roger Zieger

## Deutschland

### 01. Missionsprojekt in Leipzig (Migranten- und Stadtteilarbeit)

Mitarbeiter: Missionar Hugo Gevers, als Leiter  
Magdalene Küttner  
Kim Bueltmann  
Deirdre Christiansen

beteiligt: Kirchenbezirk Sachsen-Thüringen der SELK  
St. Trinitatis-Gemeinde, Leipzig  
Lutheran Church-Missouri Synod (LCMS)  
Lutherische Kirchenmission

### 02. Projekt in Mönchengladbach-Reydt (Migrantenmission und Gemeindearbeit)

Mitarbeiter: Pfarrer im Ehrenamt Studiendekan Winfried Küttner, PhD

beteiligt: Missionar Toni Lindholm, Suomen Evankelisluterilainen  
Kansanlähetys (Finnland)  
Lutherische Kirchenmission

### 03. Dreieinigkeitsgemeinde Berlin-Steglitz (Migrantenarbeit)

Mitarbeiter: Marko und Siri Turunen

beteiligt: Dreieinigkeits-Gemeinde Steglitz  
Lutheran Evangelical Association of Finland (LEAF)  
Lutherische Kirchenmission

## Südamerika

### 04. Moreira und Canoas, Brasilien (missionarisch-diakonische Arbeit)

Mitarbeiter: Andrea Riemann

beteiligt: Kinderheim Moreira  
Projekt Sonnenstrahl

Igreja Evangélica Luterana do Brasil  
Lutherische Kirchenmission

## Afrika

### **05. Missionsprojekt Mosambik (Pastorenausbildung)**

Mitarbeiter: Missionar Dr. Carlos Walter Winterle als Dozent und Leiter  
Missionsrepräsentant Christoph Weber, als Dozent  
Missionsdirektor Roger Zieger, als Dozent

beteiligt: Igreja Evangélica Luterana do Brasil  
Freie Evangelisch Lutherische Synode in Südafrika (FELSISA)  
Lutherische Kirchenmission / Mission of Lutheran Churches (MLC)

### **06. Missionsprojekt Ruanda (Pastorenausbildung)**

Mitarbeiter: Missionsrepräsentant Christoph Weber, Leitung  
Missionar Peter Weber  
Bischof Modise Maragelo

beteiligt: LCSA  
Lutherische Kirchenmission / MLC

### **07. Missionsprojekt Lutherisches Seminar in Tshwane / Pretoria (Pastorenausbildung)**

Mitarbeiter: Missionar Dr. Carlos Winterle, Rektor und Dozent  
Missionar Dr. Karl Böhmer, Dozent  
Pfarrer Prof. Dr. habil. Werner Klän, Gastdozent  
Pfarrer Dr. Daniel Schmidt, Gastdozent

beteiligt: FELSISA  
LCSA  
Lutherische Kirchenmission / MLC

### **08. Missionsprojekt Newcastle (Mission und missionarisch-diakonischer Dienst)**

Mitarbeiter: Missionar Thomas Beneke

beteiligt: FELSISA  
St. Martin's Children's Village  
Lutherische Kirchenmission

### **09. Missionsprojekt Umhlangeni (Mission)**

Mitarbeiter: Missionar Peter Weber  
beteiligt: Lutheran Church in Southern Africa (LCSA)  
Lutherische Kirchenmission / MLC

### **10. Projekt Makadamia-Pflanzung Umhlangeni (nachhaltige Finanzierung Südafrika)**

Mitarbeiter: Missionar Peter Weber  
beteiligt: Aufsichtsrat des Projekts  
Dözese Kwazulu/Natal der LCSA  
Lutherische Kirchenmission / MLC

### **11. Missionsprojekt Kindergarten „Thuthukani“ Shelly Beach (missionarisch-diakonische Arbeit)**

Mitarbeiter: Lene Schnackenberg  
mehrere Erzieher und Therapeuten  
beteiligt: St. Johannes Gemeinde der FELSISA  
Lutherische Kirchenmission / MLC

### **12. Missionsprojekt „Lutherkirche“ Durban (Stadtmission, Migrantenarbeit, Sammlung, missionarisch-diakonische Arbeit)**

Mitarbeiter: Missionar Christoph Weber  
beteiligt: kongolesische Gemeinde  
Kindergartenteam  
LCSA  
Lutherische Kirchenmission / MLC

### **13. Missionsprojekt „Zulugemeinden“ Umlazi und Inanda (Sammlung, Mission und missionarisch-diakonische Kindergartenarbeit)**

Mitarbeiter: Missionsrepräsentant Christoph Weber  
John Magala, stud. theol.  
beteiligt: Dözese Kwazulu/Natal der LCSA  
Lutherische Kirchenmission / MLC

## 14. Missionsprojekt „Indergemeinden“ in Durban, Chatsworth und Phoenix (Mission)

Mitarbeiter: Missionar Rainald Meyer  
beteiligt: Lutherische Kirchenmission / MLC

## Asien

## 15. Sri Lanka „Bibeln und Bildung“ (Projektmanagement)

Leitung: Johannes Otto (Missionsleitungsmitglied) als Projektmanager  
beteiligt: Evangelical Lutheran Church of Ceylon  
Lutherische Kirchenmission

---

## Frisch renoviert: St. Lukas in Leipzig

Innenraum nach historischen Vorlagen erneuert – Festgottesdienst am 24. Juni

**D**er Innenraum der vom Leipziger LKM-Missionsprojekt „Die Brücke“ und der St. Trinitatisgemeinde der SELK gemeinsam genutzte St. Lukaskirche wird noch bis Juni umfassend renoviert und restauriert. Bis zum 24. Juni (Johannistag) soll alles fertig sein. An diesem Tag findet deshalb um 15 Uhr ein besonderen Gottesdienst statt, zu dem herzlich eingeladen wird. „Für diesen Festgottesdienst haben wir zum Dank an den Dreieinigen Gott vielfältige Gründe“, erklärte Gemeindepfarrer Markus Fischer. Zu würdigen seien die Wiederherstellung des Inneren von St. Lukas, das Gedenken an 125 Jahre Weihe der Kirche, die Weihe des alten/neuen (wieder-aufgefundenen) Altars, der Dank für viele Spenden, Helfer und Förderer sowie der Dank für den unfallfreien Baufortschritt.



Wandmalerei restauriert, Orgel noch im Werden: Am 24. Juni soll alles fertig sein.

## Geschichten aus Canoas...

von Andrea Riemann (Brasilien)



Taufe von Familien aus dem Projekt „Sonnenstrahl“

**W**enn Schulpastor Altair und ich in Canoas eine Wette abgeschlossen hätten, wir hätten sie beide verloren. An der Schule São Mateus hatten wir mit fünf Familien aus dem Projekt Sonnenstrahl einen Termin für ihre Taufe abgemacht. Vorbereitet wurden sie schon Ende letzten Jahres, erinnert im Februar und nun waren wir gespannt. Die beiden Familien, wo wir uns ganz sicher waren, dass sie kommen würden, kamen nicht. Eine hatte den Termin vergessen, die andere hatte die Nacht davor im Krankenhaus verbracht. So blieben noch drei Familien – und die waren da – mit einem Strahlen in den Augen und dem Wissen, dass sie nun Gottes Kinder wurden. Der Pastor taufte zwei Frauen und

fünf Kinder und hinterher feierten wir mit der Festgemeinde, die aus einer der fünf Gruppen vom Projekt Sonnenstrahl bestand. Ein besonderer Tag!

## ... und aus Moreira

Beim Zusammenleben der großen Familie des Instituto Santíssima Trindade sind viele Dinge normal, die für diejenigen, die neu hinzukommen, oft erstmal noch fremd sind. Für uns ist es z. B. normal, Menschen mit Behinderungen in die Familie zu integrieren und sie so anzunehmen, wie sie sind. Wir können damit umgehen, wenn ein Kind einen Wutanfall bekommt, und wissen auch, dass unsre älteste Bewohnerin tatsächlich





den ganzen Tag vor sich hin summt und man diese „Hintergrundmusik“ nicht irgendwie „abstellen“ kann. Genauso kennen wir Erwachsenen uns ziemlich gut und lernen, miteinander als Familie zu leben.

Wenn ich im Altenheim den Nachtdienst übernehme, wollen mir die Kinder oft in der ersten Stunde helfen. Beim letzten Mal gab es als „Nachtsnack“ Wackelpudding. Ohne lang darüber nachzudenken, begannen die Kinder, den alten Menschen den Wackelpudding anzureichen – obwohl natürlich nicht alle von ihnen diese Hilfe nötig gehabt hätten. Doch sowohl die Kinder als auch die alten Menschen hatten einen Riesenspaß. So herzlich hatte ich sie schon lange nicht mehr lachen hören ...

**Auch Narmo**, einer der neuen Bewohner unsres Altenheimes, freute sich über diese Abwechslung ... An seinem ersten Abend im Heim erzählte er mir, dass er ganz gespannt sei, welche Lebensgeschichten sich wohl an diesem Ort befänden. Es seien sicher nicht wenige und er würde sich darauf freuen, sie zu hören.

Oh ja, von Lebensgeschichten aller Art ist unser Heim tatsächlich voll. Geschichten, die oft schwierig oder traurig begannen und die im Heim eine neue Richtung bekamen. Einen neuen Blick. Einen Blick gen Himmel. Einen Blick ans Kreuz. Möge auch uns dieser Blick wieder eine ganz neue Osterfreude schenken!

## Neues aus der Thuthukani-Vorschule

von Magdalene Schnackenberg (Shelly Beach, Südafrika)



**W**ährend die ganzen Handwerker fleißig ihre Arbeit machen, um unser neues Gebäude, das Grundstück und alles, was wir so brauchen, fertig zu machen, spielen, lernen und arbeiten wir fleißig hier im Pfarrhaus weiter. Das Jahr 2018 hat gut angefangen. Wir haben so manche neuen Gesichter dazu bekommen und manch alte vermissen wir. Ongeziwe, ein Autist, hat sich leider in den Sommerferien den Schlafanzug angezündet und sein linkes Bein ziemlich verbrannt. Die Wunden am Bein heilen schlecht, weil er immer dran kratzt, sodass er erst im April wieder dabei sein wird.

Im Kindergarten sind drei neue Kinder dazugekommen. Zwei sprechen gar nicht und der dritte spricht nur isiZulu und versteht nicht, dass ich kein isiZulu kann. Also ist unser Morgenkreis eine ziemlich lustige Angelegenheit. Ich rede und singe laut und deutlich, mache alle Bewegungen, versuche sie mitzureißen und freue mich riesig, wenn einer mal einen Laut von sich gibt. In den vergangenen Wochen war das Thema „Ich“ – mein Körper, meine Sinne, meine Familie usw. Sie können schon alle Körperteile zeigen (wenn ich es vormache) und die Handbewegungen beim Vaterunser können sie auch schon sehr gut. Wir machen also

Fortschritte ... langsam, aber sicher! Mal sehen, wie lange es dauert, dass sie „Lene“ zu mir sagen, und nicht mehr „Ma“. Die anderen beiden bei uns in der Gruppe sind schon eine Weile bei uns: Soloh ist laut und fröhlich, singt alle Lieder, nur nicht, wenn wir sie gerade singen. Anesipho macht alles, was sie muss, ganz schnell, damit sie wieder zur Schaukel kann, da ist sie glücklich!

**Ansophie** hat in ihrer Gruppe fünf „starke Männer“. Wenn sie zum Spielen auf den Spielplatz kommen, bekommen wir es mit der Angst. Nur Khwezi, die zu Hause 2 große Brüder hat, freut sich immer sehr! Diese Truppe hat sehr viel Spaß! Es sind drei Autisten, einer, der schwerhörig ist, und einer, der Epilepsie und starke Verhaltensstörungen hat. In der Klasse gibt es selten einen ruhigen oder langweiligen Moment. Da ist immer was los!

...und während hier unser Alltag seinen Lauf nimmt, rattert es in meinem Hinterkopf mit Fragen und Gedanken, wie zum Beispiel: Ob unsere Kinder eine Transportmöglichkeit zum neuen Standort unserer Vorschule finden werden, oder eher noch, ob wir einen Sponsor finden werden, der es uns ermöglicht, ein Fahrzeug zu kaufen, damit wir die Kinder zur Schule und nach Hause fahren können? Die Eltern haben einfach nicht die Mittel, es selbst zu organisieren, und bis jetzt war es uns auch nicht möglich. Aber darum falten wir die Hände, bitten Gott um Geduld und sind von Herzen dankbar, dass ER gesagt hat: „Werft alle eure Sorgen auf mich ...“

## Zwei Monate in Newcastle (Südafrika)

Ein Bericht von Alexandra David (Berlin)



Alexandra David mit Kleinkindern des „St. Martin's Village“

**F**ür mich war es wichtig ein fremdes Land mit all seinen Eigenschaften kennenzulernen. Ich wollte wissen, wie Menschen rund 15.000 km von meiner Heimat entfernt leben und wie die Kultur ist, wie unterschiedlich man dort lebt oder ob es doch so ist wie zu Hause. Ich wollte erfahren, wie es sich anfühlt, alleine in einer unbekanntem Welt zu leben, ob ich mich zurechtfinden werde, wie mit mir umgegangen wird und ob diese Reise mich verändern wird. Letztendlich trat ich dann über eine Empfehlung aus meiner Kirchengemeinde mit Pastor Thomas Beneke aus Südafrika

in Kontakt und ich hatte die Möglichkeit, im St. Martin's Village zu arbeiten und zu helfen. Das St. Martins Village ist ein „place of safety“, wo gefährdete/ verwaiste Babys in einem wunderschönen, 99 Jahre alten Farmhaus betreut werden. Dort kümmert man sich um die Babys, bis sie mit ihren leiblichen Eltern wieder vereint oder bei Adoptiv-/Pflegeeltern untergebracht werden können. Die Kinder werden unabhängig von Herkunft, Religion oder Nationalität gefördert. In dem Zeitraum, wo ich gearbeitet habe, hatte das Heim sechs Kinder im Alter von drei Monaten bis fünf Jahren in seiner Obhut.

Im St. Martins Village angekommen, wurde ich gleich von allen Mitarbeitern herzlich willkommen geheißen und fühlte mich direkt angenommen und gut aufgehoben. Mir wurde das gesamte Heim mit der riesigen Gartenanlage gezeigt und erklärt. Thomas Beneke erzählte mir von den im nächsten Jahr anstehenden Projekten, die innerhalb des Grundstückes starten werden. Im Garten wurde gerade an einem Stall mit Wärmelampe für kleine Küken gebaut, welche dann auch 1 ½ Monate später dort einzogen. Hinten im Garten stand ein etwas heruntergekommenes leerstehendes Haus, welches im Frühjahr renoviert werden soll und als ein Zufluchtsort für junge schwangere Frauen dienen soll. Auf der anderen Seite des Geländes waren viele verschiedene Beete, wo Gemüse angebaut wird, welches für das Heim verwendet sowie auch im Supermarkt und privat verkauft wird. Auch sprach Thomas von der Überlegung evtl. Schafe von der Farm seines Bruders aufzunehmen und diese im Garten aufwachsen zu lassen.

**Ich selber habe** meinen Schwerpunkt mehr auf die Betreuung der Kinder im Heim gelegt. Da ich mit dem Gedanken spielte, Hebamme zu werden, hatte ich sehr viel Spaß, mich um die kleinen Kinder zu kümmern. Die Mitarbeiterinnen und die Heimmutter Tracey waren sehr freundlich und haben mir beigebracht, wie ich die Kinder am besten füttern, wickeln und schlafen legen kann. Es war toll, Tag für Tag immer mehr ein Teil des Teams zu werden. Besonders beeindruckend war für mich der Tag, wo eines der Kinder angefangen hat zu üben, alleine zu stehen, oder die kleinen begannen, von selbst zu sitzen. Man hat sich mit allen gefreut und war unglaublich stolz. Jeden Tag machten sie Fortschritte und jeden Tag lernten sie sowie auch ich immer wieder Neues dazu.

**Mir hat die Zeit** im St. Martins Village sehr weitergeholfen. Ich hab eine Menge über die südafrikanische Kultur gelernt, wurde von fremden Menschen liebevoll aufgenommen, unterstützt und konnte die ersten Erfahrungen in Richtung Hebamme und das Leben mit Kleinkindern sammeln.

**Ich möchte mich** mit diesem Text auch bei allen vor Ort bedanken. Bei Thomas und allen, die mich in dieser Zeit so tatkräftig mit einbezogen haben. Ich werde meine Reise in den Süden der Welt nie vergessen und weiß, dass ich eines Tages bestimmt einmal für einen Urlaub wieder dorthin reisen werde. Ich behalte das Dorf in guter Erinnerung. Mit der Zeit sind mir alle vor Ort ans Herz gewachsen. Ich wünsche allen alles Gute für die Zukunft und bedanke mich für eine einmalige und schöne Zeit.

**Am 16. März** beging die Lutherische Theologische Hochschule (LThH) Oberursel ihren diesjährigen „Dies Academicus“, in dessen Mittelpunkt die **Verabschiedung von Prof. Dr. habil. Werner Klän** stand, der zum Ende des Semesters **in den Ruhestand** ging. Der Geehrte hielt seine Abschiedsvorlesung unter dem Titel „Ecclesiologia Crucis. Nachdenken über den Weg der Christenheit in nachchristlicher Zeit und Welt.“ Klän sprach dabei Themen an, die in seinem theologischen Wirken eine besondere Rolle spielten, nämlich eine von ihm so genannte „konkordienlutherische“ Theologie in ökumenischer Verantwortung, die zugleich in kirchlicher Verantwortung geschieht und auch in einer „postkonstantinischen“ Zeit noch der Welt zugewandt sein soll. Im Anschluss wurde dem Geehrten eine Festschrift mit dem Titel des Leitmotivs des Tages – „Die einigende Mitte“ – übergeben, die seine Kollegen Prof. Dr. Christoph Barnbrock und Prof. Dr. Gilberto da Silva herausgegeben haben, und die im Verlag Edition Ruprecht in der Reihe „Oberurseler Hefte Ergänzungsbände“ als Band 20 erschienen ist. Viele der Autoren dieses Buches fanden sich unter den zahlreich erschienenen Gästen.

Für die LKM nahm Missionsdirektor Roger Zieger an der Verabschiedung teil, ist doch die LKM Prof. Klän zu großem Dank verpflichtet: Klän wirkte auf Vermittlung der LKM am Lutherischen Seminar (LTS) der südafrikanischen Partnerkirchen und als außerordentlicher Professor an der Universität Pretoria. Dieses Engagement, so steht in Aussicht, soll auch im Ruhestand fortgesetzt werden. (nach selk-news)

**Am 16. Juni von 10.00 – 16.30 Uhr** findet in den Räumen der **Kreuzgemeinde Witten** der SELK ein **Thementag „Gemeinde als Heimat – Gemeinde in der Heimat“** statt. Gemeindeglieder werden berichten, wie SELK-Gemeinden zu ihrer geistlichen Heimat geworden sind, andere werden von Erfahrungen mangelnder Aufnahme erzählen. LKM-Missionar Hugo Gevers berichtet von seiner Arbeit mit Geflüchteten in Leipzig unter dem Aspekt: „Der Weg der Flüchtlingsaufnahme zwischen Euphorie und Enttäuschung.“ Es werden Flüchtlinge aus unterschiedlichen Situationen und Ländern mit ihren Erfahrungen und Erwartungen zu Wort kommen. Dabei wird es auch darum gehen, wie Gemeinden Menschen noch besser beheimaten können. Als Höhepunkt wird eine Iranische Band musizieren.

**Idee zum Nachmachen:** Anstelle einer internen Gemeindefahrt hatte die St. Matthäusgemeinde Plauen der SELK am 9. April gezielt Freunde, Nachbarn und Arbeitskollegen zu einem „Erlebnistag“ nach Tschechien eingeladen. „Der Clou: Der Bus wurde von einem Gemeindeglied gesponsert und fuhr für die Teilnehmer kostenlos“, so der Gemeindepfarrer und frühere LKM-Missionar Matthias Tepper. Von den fast 50 Ausflüglern waren mehr als die Hälfte Kirchenfremde! Die Aktion stand im Zusammenhang mit „unserem Gemeindeentwicklungsansatz“, erläuterte Tepper. Nach Busfahrt und Wanderung wurde „eine fröhliche Freiluftandacht gefeiert, die Gemeindeglieder sowie Kirchenfremde ansprechen sollte.“ (nach selk-news)

## Gabenverzeichnis Januar / Februar 2018

Einzelgaben sind, wo möglich und sinnvoll, Gemeinden der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Alfeld 20,00; Allendorf/Lumda 1.387,00; Allendorf/Ulm 143,50; Altenstädt 127,00; Angermünde 195,00; Ansbach 40,00; Arnstadt 39,20; Arpke 2.022,05; Aumenuau 270,00; Bad Schwartau 850,00; Balhorn 2.129,00; Bergheim 114,00; Berlin-Marzahn 180,00; Berlin-Mitte 110,00; Berlin-Neukölln 245,00; Berlin-Steglitz 50,00; Berlin-Wedding 1.603,03; Berlin-Wilmersdorf 605,68; Berlin-Zehlendorf 3.840,33; Bielefeld 1.085,00; Blasheim 99,81; Bleckmar 745,00; Bleckmar-Missionshaus 552,75; Bochum (Epiphaniagem.) 160,00; Bochum (Kreuzgem.) 600,00; Bonn 100,00; Borg-horst 154,00; Braunschweig 2.298,20; Bremen 1.088,02; Bremerhaven 360,00; Brunsbrock 811,48; Celle 5150,00; Cottbus 1630,00; Crailsheim 100,00; Darmstadt 730,00; Dresden 2.588,29; Duisburg 160,00; Düsseldorf 390,00; Erfurt 816,00; Farven 1.083,00; Frankfurt (Trinitatisgem.) 385,00; Fürstenwalde 387,04; Fürth/Saar 1.730,00; Gemünden 503,00; Gießen 190,00; Gifhorn 100,00; Gistenbeck 242,00; Göttingen 340,00; Goslar 80,00; Gotha 715,30; Greifswald 195,40; Groß Oesingen 2.389,30; Grünberg 460,00; Guben 754,00; Halle 3.030,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 2.711,12; Hamburg (Zionsgem.) 1.222,50; Hannover (Bethlehemsgem.) 3.631,19; Hannover (Petrigem.) 1.365,00; Heidelberg 159,01; Heilbronn 152,00; Heldringen 300,00; Hermannsburg (Gr. Kreuzgem.) 267,90; Hermannsburg (Kl. Kreuzgem.) 2.270,00; Hesel 494,90; Hildesheim 450,00; Höchst-Altenstadt 986,50; Hörpel 70,22; Hohenwestedt 100,00; Homburg 370,00; Jabel 845,00; Kaiserslautern 249,26; Kassel 370,00; Kiel 2.50,00; Klein Süstedt 394,00; Klitten 195,00; Köln 862,00; Konstanz 675,00; Korbach 270,10; Lachendorf 1.472,68; Lage 664,00; Landau 550,30; Leipzig 1.490,00; Luckenwalde 202,00; Lüneburg 192,00; Magdeburg 420,00; Marburg 100,00; Melsungen 260,00; Memmingen 100,00; Minden 130,00; Molzen 540,00; Mühlhausen (Franken) 570,00; München 3.359,00; Münster 190,00; Nateln 25,00; Nettelkamp 1.674,10; Neumünster 120,00; Nürnberg 310,00; Oberhausen 100,00; Obersuhl 890,00; Oberursel 1.085,00; Oldenburg 781,20; Osnaabrück 210,00; Potsdam 5.363,30; Rabber 293,56; Radevormwald 935,34; Rendsburg 100,00; Rodenberg 2.667,12; Rotenburg/Wümme 220,00; Rotenhagen 162,50; Rothenberg 80,00; Saarbrücken 30,00; Sand 395,00; Sangerhausen 64,50; Scharnebeck 216,22; Schlierbach 35,00; Schwenningdorf 286,00; Seershausen 5.690,00; Siegen 130,00; Sittensen 1.140,00; Soltau 450,00; Sottorf 161,00; Sottrum 4.143,00; Sperlingshof 350,00; Spiessen 205,00; Stade 190,00; Stadthagen 551,61; Steeden

435,00; Steinbach-Hallenberg 110,00; Stelle 7.567,38; Stellenfelde 1.095,00; Stuttgart 1.900,00; Talle 414,15; Tarmstedt 2.748,19; Treisbach 200,00; Tübingen 675,00; Uelzen 291,12; Unshausen 480,00; Usenborn 1.125,78; Veltheim 180,00; Verden 4.890,66; Verna 44,00; Walpershofen; Warzenbach 361,50; Weigersdorf; Wernigerode 200,00; Widdershausen 300,00; Wiesbaden 2.127,28; Witten 140,00; Wittingen 864,00; Witzenhausen 200,00; Wolfsburg 393,00; Wriedel 380,00; Wuppertal-Elberfeld 64,00; Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost 3.195,17; Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd 254,89; KB Sachsen-Thüringen 2.863,91; KB Lausitz 336,60 *SELK Hannover, Allg. Kirchenkasse Spendenweiterleitung* 426,20

*Ev.-Luth. Kirche in Baden:* Freiburg 115,01; Ispringen 2200,00; Karlsruhe 100,00; Pforzheim 5.843,80

**Spenden nach Heimgängen:** Ingeborg Schmidt, Wolfsburg 1.000,00; Ulrike Ramme 5.650,00; Hermann Kessler 353,00; Rainer Wehr 65,00; Kurt Bäslar 3.330,00; Else Meskendahl 595,00; Elisabeth Meyer 2.357,00 f. FOUSA

**Besondere Gaben und Anlässe** (oben größtenteils bereits enthalten): Goldene Hochz. Frieling, Warzenbach 250,00; Goldene Hochz. A.+W. Stelter, Wriedel 300,00

**Aktion Briefmarken und Münzen:** 399,75

### Von Kreisen und Einzelspendern:

Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 250,00; Harsefeld: Moreira 810,00; Canoas-Freundeskreis 3.210,00; Kenia-Freundeskreis: FOUSA 2.375,00; Einzelspender 3.852,00

**Ausland:** England 200,00; Kanada 500,00; Österreich 700,00

## DEUTSCHLANDAUFENTHALTE:

**1.6. bis 22.7.2018:**

**Peter Weber (Umhlangeni/Südafrika)**

**November/Dezember 2018:**

**Rainald Meyer (Durban/Südafrika)**

Beide haben noch Termine frei. Aus-kunft gibt die Verwaltung – siehe rechts.

**21.7. bis 20.8.:**

**Andrea Riemann (Brasilien).**

Termine bitte direkt vereinbaren:

E-Mail: [schrilli@gmx.net](mailto:schrilli@gmx.net)

### Übersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Leipzig „Die Brücke“	8.295,00
Umlazi (Südafrika)	80,00
Thuthukani (Südafrika)	1.110,00
Newcastle/St. Martin's Village	1.472,14
Lutherkirche Durban (Südafrika)	850,00
Macadamia-Projekt Umhlangeni	205,00
Moreira (Brasilien)	10.487,92
Canoas (Brasilien)	10.800,97
Mosambik	480,00

Sie erreichen unsere  
**Verwaltungsleiterin Anette Lange**  
**montags bis freitags**  
**von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr,**  
**montags und mittwochs**  
**auch 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr**  
**Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45**  
**mission.bleckmar@web.de**

**LKM-Kontakt**

Am 29. April um 16.30 Uhr wird im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Wittenberger Stadtkirche Kristin R. Lange aus dem Dienst als Geschäftsführerin der „International Lutheran Society of Wittenberg“ mit Sitz in der „Alten Lateinschule“ verabschiedet. Die Einführung des designierten Nachfolgers, des Pfarrers Dr. Wilhelm Weber, die ursprünglich ebenfalls an diesem Tag stattfinden sollte, muss auf einen späteren Termin verschoben werden, der bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt war. Weber übernimmt diese Aufgabe, nachdem sein Vertrag als Rektor des Lutherischen Theologischen Seminars Tshwane / Pretoria (Südafrika) Ende 2018 ausgelaufen war.

### Jahresübersicht 2018 „Allgemeine Gaben“

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	63.670,00	54.570,53
Februar	63.670,00	55.524,39
März	63.670,00	
April	63.670,00	
Mai	63.670,00	
Juni	63.670,00	
Juli	63.670,00	
August	63.670,00	
September	63.670,00	
Oktober	63.670,00	
November	63.670,00	
Dezember	63.670,00	
<b>Jahressumme (rund)</b>	<b>764.000,00</b>	<b>110.094,92</b>



**Vom 25. bis 27. Mai findet in Erfurt der 9. Lutherische Kirchentag statt.** Auch die LKM ist mit einem Stand auf dem „Markt der Möglichkeiten“ vertreten. Am 26. Mai wollen Missionar Hugo Gevers, Mitarbeiter aus dem Team des Leipziger LKM-Projekts „Die Brücke“ sowie einige Flüchtlinge aus dem Iran am Stand sein und mit den Besuchern des Kirchentags ins Gespräch kommen. Wenn Sie zum Kirchentag kommen, schauen Sie auch bei der Mission vorbei! ([www.selk-kirchentag.de](http://www.selk-kirchentag.de))

**Lutherische Kirchenmission  
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen  
Tel. 05051-986911  
Fax: 05051-986945  
E-Mail für Bestellungen  
und Adress-Änderungen:  
mission.bleckmar@web.de

## Passionsspiel auf Persisch in Leipziger St. Lukaskirche

„Persische Gemeindemitglieder bereiteten ein besonderes Passionsspiel für den Karfreitag vor. Sie freuen sich, die Botschaft des Kreuzes mit anderen Flüchtlingen zu teilen, die diese Gute Nachricht von der Erlösung in Christus vielleicht noch nicht gehört haben“, berichtete Kim Bueltmann, seit Februar Mitarbeiterin des Teams um Missionar Hugo Gevers am Leipziger LKM-Begegnungszentrum „Die Brücke“. „Sie schrieben ihr eigenes Drehbuch aus den biblischen Erzählungen, sie bauten das Set und machten einen Bühnenvorhang. Zwei der Frauen schufen alle Kostüme, einer der



Probe im Altarraum der Lukaskirche

Männer führte Regie und schuf ein Video des Stücks, und ein Ehepaar komponierte ein Lied, das zum Abschluss des Stücks gesungen wird.“ Und Kim Bueltmann begleitete die musikalischen Teile auf dem Klavier.

Ein Video des Passionsspiels kann auf der LKM-Internetseite angeschaut werden.

### Missionsveranstaltungen 2018

\*=Missionsfeste

6.5. Stelle\*; 10.5. Gistenbeck\* (regionales Missionsfest für SELK-Gemeinden Gistenbeck, Nestau, Nateln, Nettelkamp, Kl. Süstedt, Uelzen, Molzen, Wriedel); 3.6. Hamburg\* (W, beide Gem.); 5.6. Hermannsburg Kl. Kreuzgem. (W); 10.6. Höchst-Usenborn (W); 13.6. Rothenberg (W); 14.6. Dreihausen (W); 17.6. Sand (W); 18+19.6. Farven (W); 21.6. Stelle (W); 22.6. Hannover (St. Petri); 22.-23.6. Treffen ehemaliger Missionsmitarbeiter in Bleckmar (W), 24.6. Tarmstedt (W); 26.+27.6. Talle/Veltheim (W); 1.7. Bochum (W); 8.7. Jahresfest der Mission in Bleckmar\* (W); 15.7. Stuttgart\* (W); 26.7. Talle (AR); 29.7. Melsungen (AR); 3.8. Witten (AR); 12.8. Verden mit Brunsbrock, Stellenfelde und Rotenburg\*; 19.8. Wittlingen (AR); 3. November: Seminar „Zellgruppen“ mit Missionar Rainald Meyer in Bleckmar

(W)=mit Peter Weber, (AR) mit Andrea Riemann

(Alle Angaben ohne Gewähr)